

6. internationales forum des jungen films

berlin
27.6. – 4.7.
1976

18

FILME DER KOOPERATIVE 'ISKRA', PARIS

LA REPRISE DU TRAVAIL AUX USINES WONDER

(Die Wiederaufnahme der Arbeit in der Fabrik Wonder)
Frankreich 1968. Produktion: Etats généraux du cinéma
(Generalstände des Films), schwarz-weiß, 16 mm,
12 Minuten

SCENES DE GREVE EN VENDEE

(Streikszenen aus der Vendée)
Frankreich 1973. Produktion: Iskra, 16 mm, Farbe,
15 Minuten

L'AFFAIRE HURIEZ

(Die Affäre Huriez)
Frankreich 1975. Produktion: Iskra, 16 mm, schwarz-
weiß, 37 Minuten

CE QUE DISAIT ALLENDE

(Was Allende sagte)
Frankreich/Chile 1971/73. Produktion: Chile Films /
Iskra, schwarz-weiß, 14 Minuten

CHILI

(Chile)
Frankreich 1974. Produktion: Agence Gamma, 16 mm,
schwarz-weiß, 15 Minuten

LE REPRISE DU TRAVAIL AUX USINES WONDER

(Die Wiederaufnahme der Arbeit in der Fabrik Wonder)

Der Film entstand im Juni 1968. Zehn Minuten, aus einer kontinuierlichen Einstellung gedreht und ohne jede Montage präsentiert, zehn Minuten, während derer die Virtuosität eines Kameramanns es ihm ermöglicht, einen Beweis seiner Intelligenz und seiner Sensibilität abzulegen; zehn Minuten, die der Wiederaufnahme der Arbeit in der Fabrik Wonder in Saint-Ouen vorausgehen. Im wesentlichen die pathetische Verweigerung einer jungen Arbeiterin, wieder zu dieser Arbeit zurückzugehen, in diese Klos, die beide 'zum Kotzen' sind, zuzugeben, daß der wochenlange Streik auf diese Weise zuendegehen kann. Ihr gegenüber stehen, vernünftig und rasonnierend, zwei lokale Delegierte der Gewerkschaft C.G.T., die im Gegensatz zu ihr von einem ersten Sieg sprechen. An ihrer Seite ein Student, ein 'Gauchist' natürlich. Und schließlich die Aufforderung, in die Fabrik zurückzukehren, ausgesprochen von einer Person mit schlechtdefinierten Funktionen, der sich die Mehrheit anschließt. Wenn die Reden, die gewechselt werden, auch nicht immer ganz verständlich sind – der Besitz und die Anwendung von Mikrofonen mit ausreichender Richtwirkung scheinen für solche Dreharbeiten in Frankreich noch zur Ausnahme zu gehören –, so legt diese wunderbare Reportage doch in äußerst präziser, leidenschaftlicher und authentischer Form Zeugnis davon ab, wie Ende Juni 1968 die Beendigung eines Streiks verlief.

Les films des 'états généraux', in: Positif, Nr. 97, Paris, Sommer 1968, S. 7

Anmerkung: dieser Film ist nicht von 'Iskra' produziert und gehört auch nicht in das Verleihprogramm von 'Iskra'; wir haben ihn dennoch in das Programm aufgenommen, weil es sich um einen Klassiker des politischen Films aus dem Mai 1968 handelt, der einen informativen Hintergrund zur aktuellen Produktion politischer Filme in Frankreich liefert.

SCENES DE GREVE EN VENDEE (Streikszenen aus der Vendée)

Von LIP inspiriert, haben die Arbeiterinnen der Fabrik Cousseau in Cérizay (Département Deux-Sèvres) eine neue Art des Streiks auf fröhliche Weise erfunden.

In improvisierten Werkstätten stellen sie PIL-Hemdblusen her, mit deren Hilfe sie sich über Wasser halten ... sowie Lieder über ihren Kampf, ihren Streik und ihre Forderungen, die die aller Arbeiter sind.

Weitab von Fließbändern und Zeituhren entdeckt man, daß man sich kennenlernen, miteinander sprechen kann, daß man weder Chefs noch Arbeitgeber braucht, und daß man sogar ... ganze Hemdblusen anfertigen kann!

(Produktionsmitteilung)

L'AFFAIRE HURIEZ (Die Affäre Huriez)

Als Folge der Verhaftung seiner Mutter wegen einer nicht bezahlten Monatsrate für den gemieteten Fernseher nahm Thierry, 14jährig und Ältester von 6 Geschwistern, sich das Leben.

– Es handelt sich um einen besonderen Fall! sagen die Behörden; wir haben Madame Huriez übrigens gleich danach freigelassen. Dennoch ist in Frankreich und für die Regierung ein totes Kind wichtiger als ein lebendiges. – Diese sogenannten besonderen Fälle sind eine Alltäglichkeit der Justiz, antworten Yvonne und René. Es genügt, sie über einen Tag in der Haftanstalt erzählen zu sehen, um das ganze System zusammenbrechen zu lassen ...

– 3 Jahre Gefängnis für den Diebstahl von 10 leeren Flaschen;
– 1 Jahr Gefängnis mit Bewährung für die Ausstellung einer halben Milliarde ungedeckter Schecks: Das sind zwei ausreichende Beispiele (und noch andere Vorfälle werden in dem Film erwähnt), um die Regeln, nach denen diese Justizmaschinerie funktioniert, in ihrer ganzen Wirklichkeit zu erfassen ...

Schon 1973 riefen die revoltierenden Gefangenen: „Wer ein Ei stiehlt, landet im Gefängnis. Wer eine Million stiehlt, geht ins Palais Bourbon.“

Yvonne fügt hinzu: „Wenn ich jetzt nicht kämpfe, wäre Thierry umsonst gestorben; das ist es, was Sie nicht verstehen wollen.“

Aber die Justiz ist nur ein Glied in einer langen Kette von Unterdrückung, die Yvonne und René ebenfalls in Frage stellen:

- Männer und Frauen;
- Kinder und Eltern;
- Arbeiter und Arbeitgeber;
- Individuum und Staat usw.

(Produktionsmitteilung)

CE QUE DISAIT ALLENDE (Was Allende sagte)

1971 filmte ein Team von chilenischen Filmemachern unter der Leitung von Miguel Littin das Gespräch zwischen Régis Debray und Präsident Allende; der Film erhielt den Titel *Companero Presidente* (Genosse Präsident). In diesem Film sind Passagen dieses Gesprächs zusammengestellt, die helfen können, die politische Zielsetzung Allendes sowie die Kräfte zu verstehen, mit denen er zusammenstieß.

Aus dem Kommentar des Films:

R. — Januar 1971. Ich kam aus dem Gefängnis in Bolivien — was eine andere Geschichte ist und wiederum doch dieselbe. Ich kam nach Chile und traf Salvador Allende, der seit 4 Monaten gewählter Präsident der Republik Chiles war. Ich hatte ihm viele Fragen zu stellen. Ich war dem Leben und dem Tod Che Guevaras nähergekommen. Inkarnation des bewaffneten Kampfes in Lateinamerika; offensichtlich verkörperte Allende die entgegengesetzte Seite: den Sieg durch den Wahlkampf. Die beiden Männer kannten und schätzten sich. Ich wußte noch nicht, daß sie eins gemeinsam haben sollten: denselben Mörder. Sehr schnell zeigte mir Allende das Exemplar *Der Krieg der Guerrillas*, das Che ihm mit einer persönlichen Widmung geschenkt hatte: „an Salvador Allende, der mit anderen Mitteln versucht, dasselbe zu erreichen ... Herzlichst, Che.“

CHILI (Chile)

„Mitbürger, es ist sicherlich das letzte Mal, das ich mich an Euch wende. Die Luftwaffe hat die Sendetürme von Radio Portales und von Radio Corporation bombardiert. Angesichts solcher Ereignisse habe ich den Arbeitern unseres Landes nur eins zu sagen: Ich werde nicht zurücktreten. Vor eine historische Wahl gestellt, werde ich meine Loyalität gegenüber dem Volk mit meinem Leben bezahlen.“

Sie haben die Gewalt, sie können das Volk der Sklaverei unterwerfen. Aber gesellschaftliche Prozesse kann man weder mit Waffen noch mit Gewalt unterdrücken.

Die Geschichte gehört uns, und es sind die Völker, die sie machen.“

(Auszug aus der Rede Allendes vom 11. September 1973)

Dieser Film über den Staatsstreich vom 11. September 1973 in Chile, über die Periode, die dem Staatsstreich unmittelbar vorausging und die Repression, die ihm folgte, basiert auf dokumentarischen Fotos der 'Agence Gamma'. Für diese Reportage erhielt die Agence Gamma den Prix Robert Capa 1974.

(Produktionsmitteilung)

Der kämpferische Pragmatismus der Gruppe Iskra

Von Guy Hennebelle

Neben 30 Millionen Fernsehgeräten existieren in Frankreich ca. 10.000 Vorführsäle, in denen sich das Publikum meistens trifft, um Filme über militante Themen zu sehen. Die Gegeninformation, die man hier verbreitet, wird von verschiedenen Gruppen geleistet, einige wie *Unicite* oder *Uniteledis* arbeiten im Zusammenhang mit einer politischen Partei (P.C.F. — Kommunistische Partei Frankreichs; P.S. — Sozialistische Partei); andere wie die *Vidéo-Gazette* aus Grenoble arbeiten an einem festen Ort. Andere wiederum sind Gruppen aus Kino-Professionellen, die sich durch politische Optionen zusammengetan haben. Dies betrifft die Gruppe *Iskra* um Chris Marker. Ihre Vorgeschichte verläuft gemeinsam.

Ein Jahr vor den Mai-Ereignissen 1968 setzten französische Filmemacher, vielleicht zum ersten Mal seit der Befreiung, ihren Fuß in eine Fabrik, die bestreikt wurde: Rhodiaceta in Besançon. Unter ihnen Chris Marker, der *A bientôt j'espère* (Bis bald, hoffe ich) drehte. Aus dieser Initiative (und aus ihrer Fortsetzung, dem von Arbeitern gedrehten Film *Classe de lutte* — Kampf-„Klasse“) entstand die Gruppe *Slon* (Service de lancement des oeuvres nouvelles — Agentur zur Verbreitung neuer Werke), die sich stark vom

Experiment Alexander Medvedkins in der Sowjetunion der dreißiger Jahre inspirierte. Im Gedenken an diesen Pionier realisierte Chris Marker *Le Train en Marche* (Der fahrende Zug), der kürzlich vom französischen Fernsehen FR 3 ausgestrahlt wurde.

In den Jahren 1973/74 wurde aus *Slon* Iskra. Dieser Titel bezieht sich auf Lenins Zeitung ('Iskra' bedeutet russisch 'Der Funke'), aber er bedeutet auch: Bild, Ton, Cinemascope, audiovisuelle Arbeit. Iskra wurde zu einer der bekanntesten militanten Gruppen auf internationaler Ebene; sie ist auch eine der Gruppen, deren Katalog (80 Filme) am umfangreichsten ist.

Iskra hat während eines Gesprächs mit Guy Hennebelle im Rahmen seiner Untersuchung über das engagierte Kino in Frankreich Bilanz gezogen.

Frage: Was ist Ihre jetzige 'Kennkarte'?

Antwort: Iskra ist eine GmbH für Verleih und Produktion politischer Filme; zur Zeit gibt es 80 Filme im Katalog. Von den ersten 1967 gedrehten Filmen an bis heute gibt jeder dieser Filme auf seine Art einen oder mehrere Aspekte unserer politischen Option wieder. *Loin du Vietnam* und *A bientôt j'espère*, die unserer Gruppe zum Start verhalfen, kennzeichnen die Linie, die sich bis heute gehalten hat: die Linie eines engagierten Kinos, das auf die Kämpfe in Frankreich wie auch in der III. Welt ausgerichtet ist. In diesem sehr weitgesteckten Rahmen der Unterstützung aller Auseinandersetzungen, die aus dem Klassenkampf und dem Kampf gegen den Imperialismus hervorgegangen sind, intervenieren wir von einem Gesichtspunkt aus, den wir als fortschrittlich ansehen.

Frage: Verstehen Sie darunter, daß Sie, ohne nach einer bestimmten politischen Linie zu suchen, eine hauptsächlich pragmatische Position beziehen?

Antwort: In der Tat: ihrem eigenen Charakter zufolge kann diese Definition nur in der Praxis begriffen werden. Ein neuer Film unterstreicht diese Einstellung: Wir verleihen und sorgen für die französische Fassung des von Edna Politi, einer linken Zionistin, realisierten Films: *Für die Palästinenser, eine Israelin berichtet*. Wir teilen nicht ganz die politische Überzeugung Edna Politis, aber uns hilft ihr Film, einen Akzent zu setzen, der die Übereinstimmung zwischen der Kritik der israelischen Linken an der Politik des israelischen Staates und dem Kampf der Palästinenser erläutert.

Das gleiche gilt unserer Meinung nach auch für das Projekt, das wir zum Thema Angola hatten, wo sich allein die MPLA den vereinten Kräften des Imperialismus entgegenstellte. Das reicht aus, um unsere Unterstützung dieser Organisation zu rechtfertigen.

Frage: Also waren Sie mehr oder weniger mit Brecht einverstanden, der meinte, daß das Wichtige sei, treffende Fragen zu stellen, die es ermöglichen, die Dinge voranzutreiben.

Antwort: Eigentlich wollen wir den politisch Aktiven ein Werkzeug für die Arbeit liefern, das ihnen ermöglicht, die Leute für die Richtlinie zu sensibilisieren, die ihnen als die Richtige erscheint. *La Spirale* (Die Spirale) ist dafür ein sehr repräsentativer Film. Dieser Film, nach dem Putsch vom 11. September 1973 realisiert, hatte zum Ziel, allein durch die Montage von aktuellen Bildern über den Putsch und die Repression die Leute zu mobilisieren. Stumm (die chilenische Linke war selbst zum Schweigen gebracht), überließ es der Film jedem Zuschauer allein durch die Aussage der Montage Schlußfolgerungen aus dem chilenischen Experiment zu ziehen. Wir sind davon überzeugt, daß, wenn wir uns dogmatisch gäben, wir uns selbst von einem Großteil der Publikums abschneiden würden, was völlig im Widerspruch zu dem stehen würde, was das engagierte Kino erreichen will, nämlich eine möglichst weitgehende Mobilisierung. Bei Iskra können die Leute Filme finden, die, ohne genau ihrer politischen Linie zu entsprechen, trotzdem einer bestimmten politischen Intervention dienlich sein können.

Frage: Fahren Sie zu den einzelnen Vorführungen, um an den Debatten teilzunehmen?

Antwort: Sehr selten. Im Prinzip sind wir nicht dagegen; wir machen es zwar wenig (ganz im Gegensatz zu dem, was wir zu Beginn unserer Gruppe unternahmen), aber wir schlagen dem Filmemacher vor, im ersten Verleihjahr an den Vorführungen teilzunehmen. Diese Haltung erklärt sich zum einen, weil wir keiner Partei angehören und von daher nicht den Zwang fühlen, die Verwendung des

Films im Zusammenhang einer bestimmten Linie zu überwachen, zum anderen sind wir der Ansicht, daß ein Film sich selbst genügen sollte. *La parcelle* (Das Grundstück), der die gewerkschaftliche Aktivität im bäuerlichen Milieu gegenüber einem Spekulanten zeigt, *Les lignards*, der die Arbeitsbedingungen (Sicherheit und Gesundheit) der Kabel-Arbeiter bei der Verlegung von Telefonkabeln in den Kanalisationen wiedergibt, und *P.L.M.*, der während des großen Streiks der Postbeamten Ende 1974 in enger Zusammenarbeit mit dem Hilfspersonal des Postamts im Bahnhof von Lyon entstand, sind z.B. 3 Filme, die sehr gefragt sind, weil sie unserer Meinung nach diesen Charakter von Eigenständigkeit besitzen. Außerdem entsprechen sie auch einer Nachfrage, die aus der Ausbreitung der Wirtschaftskrise und der Arbeiterstreiks in diesem Moment resultiert.

Frage: Was antworten Sie denjenigen, die meinen, daß Sie nur der 'Lautsprecher' der Massen sind?

Antwort: Daß wir von dieser Formulierung begeistert sind. Es ist so, als würde man uns beschuldigen, ein 'Funke' zu sein. Und wir bescheidener zu sein, daß wir auf dem Gebiet des hi-fi noch viel tun müssen. Und wir halten auch daran fest, daß diese Formulierung eine befriedigende Definition für unsere fortschrittliche Funktion sein könnte. Ist es noch notwendig zu betonen, daß die Revolution nicht von den Cineasten, auch wenn sie militant sind, gemacht wird, sondern von den Arbeitern. Es ist nicht unsere Funktion, eine politische Linie zu schaffen: es ist die Realität der politischen Situation, die die Realität des engagierten Kinos provoziert, und nicht anders herum.

Die politische Wahl, die wir bei Iskra getroffen haben, bedeutet, daß wir von der Realität der Kämpfe ausgehen, wobei unsere Aufgabe einmal darin besteht, sie zu polarisieren und zum anderen, die Bewegungen zu intensivieren, die das System, in dem wir leben, in Frage stellen ... In diesem Bereich spielt sich im Moment eine große Bewegung ab, die die Justiz, den 'weichen Magen' des Liberalismus, kritisiert. Wir haben dieses Thema in drei neuen Filmen behandelt: *L'AFFAIRE HURIEZ* (Die Affäre Huriez) zeugt von der Realität des Justizapparates in unserem liberalen System. *Pour une poignée de gros sel* (Für eine Handvoll Salz) stellt dar, wie das Regime die Angst vor den Halbstarren entwickelt, um damit den verstärkten Einsatz der Polizei zu rechtfertigen und die Repression akzeptabel zu machen. Und *De qui dépend que l'oppression demeure?* (Von wem hängt es ab, daß die Unterdrückung bestehen bleibt?) zeigt unverschleiert die fortgeschrittenste und liberalste Industriegesellschaft Europas: die Bundesrepublik, die uns in ihrem Vorgehen gegenüber der Baader Meinhof-Gruppe eine vorbildliche Darstellung von Manipulation der öffentlichen Meinung angesichts von inhumanen Haftbedingungen und einem Prozeß gibt, der keine Rücksicht auf demokratische Formen nimmt.

Frage: Was halten Sie von dieser Parole: 'Cinéma militant – cinéma chiant' (Engagiertes Kino – langweiliges Kino), und was ist Ihre Konzeption von den ästhetischen Problemen des engagierten Kinos (Direct – Fiktion – Abstraktion)?

Antwort: Wir haben es nicht immer geschafft, aber wir denken, daß ein militanter Film nicht langweiliger sein sollte als ein 'guter' Western! Auch in dieser Frage beziehen wir eine pragmatische Position. Wir sind einem Genre nicht mehr als einem anderen verbunden. Jedes Thema muß die Form finden, die ihm entspricht. Selbst wenn es stimmt, daß die meisten unserer Filme auf dem 'Cinéma direct' basieren, so produzieren und verleihen wir doch Filme jeden Genres. Die Fiktion in *Rapport O.M.S.* erschien uns als die beste Form, das Problem der 'Vampirisation' in Lateinamerika durch die USA zu behandeln, die den Handel mit menschlichem Plasma organisieren.

Für *Geschichtsbuch*, einen dänischen Film, erschien der Trickfilm als die geeignetste Form. Bestehend aus 9 von einander unabhängigen Teilen von je 20 Minuten wird dort eine kleine sarkastische Ratte gezeigt, die von der Feudal-Zeit bis in die Gegenwart wandert, die sich weigert, an die Zufälligkeit der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu glauben, und den historischen Materialismus anwendet, um die 'Baracke aufzubrechen'. *Mets pas tes doigts dans ton nez, ils sont radio-actifs* (Steck deine Finger

nicht in die Nase, sie sind radioaktiv) ist ein Film, der alle Möglichkeiten des Tricktisches anwendet, um die falschen Lösungen des Problems der Atomkraftenergie zu zeigen. Selbst im Falle des 'Cinéma direct' versuchen wir alles mögliche, um von dem 'schwarz-malerischen und steifen' engagierten Film wegzukommen, wie Medvedkin in definierte. In *SCENES DE GREVE EN VENDEE* zum Beispiel haben wir versucht, die Dramatik und die Freude dieses Streiks dadurch zu vermitteln, daß wir Zeichnungen, Farbe und die volkstümlichen Lieder, die von den Arbeiterinnen für ihren Kampf umfunktioniert wurden, reichlich einsetzen.

Frage: Wie arbeiten Sie? Und wieviele Leute sind Sie?

Antwort: Die kontinuierliche Arbeit bei Iskra wird von 4 Personen geleistet. Hinzu kommen Personen oder Gruppen, die sich an der Realisierung oder der Fertigstellung eines bestimmten Films beteiligen. Einige integrieren sich bei Iskra, in dem sie technischen Beistand leisten, an der Kritik oder der Festlegung einer Perspektive teilnehmen. Der Filmemacher von *Le marteau et la machette* (Der Hammer und die Sichel) kam zu Iskra, um seinen Film fertigzustellen und dazu die Untertitel zu machen. Nachdem er diesen Film über eine zur Zeit wenig bekannte Form 'französischer' Kämpfe (er zeigt die reale Situation nach 30 Jahren 'Departementalisierung' in der Neo-Kolonie Guadeloupe) beendet hatte, blieb er, um mit uns weiterzuarbeiten. In allen Fällen ist es die Teilnahme an einer konkreten Arbeit, die die Zugehörigkeit jedes Einzelnen zu Iskra bestimmt. Diese sehr flexible Organisation garantiert die Existenz einer immer wünschenswerteren Kritik. Letztlich werden Entschlüsse durch die Mehrheit gefaßt.

Frage: Wieviel von den 80 Filmen Ihres Katalogs verleihen Sie pro Woche?

Antwort: 45 Filme werden ziemlich regelmäßig verliehen. Wir verleihen jede Woche ungefähr 20 Filme (seltsamer-, aber beruhigenderweise kommen sie alle wieder zurück!). Wir verlangen keine Kautions. Die Transportkosten gehen zu unseren Lasten, die des Rücktransports werden dem Entleiher berechnet. Wir nehmen die niedrigsten Verleihpreise, die möglich sind, was uns gerade noch ermöglicht, eine neue Kopie von einem sehr abgenutzten Film zu machen.

Frage: Wie hoch liegt Ihrer Einschätzung nach die durchschnittliche Besucherzahl solcher Vorführungen?

Antwort: Ungefähr 50 Personen pro Vorführung. Die Hälfte der Entleiher setzt sich aus politischen Organisationen zusammen.

Frage: In welchem Verhältnis steht die Anzahl der von Iskra produzierten Filme zu denen, die Sie in Verleih genommen haben?

Antwort: 3/4 der Filme unseres Katalogs sind *Slon-Iskra* Produktionen. Aber wir nehmen auch gern Filme von französischen oder ausländischen Freunden, bei denen wir meinen, daß sie in Frankreich relevant und einsetzbar sind.

Frage: Wie organisieren Sie Ihre Produktion, und unter welchen Bedingungen übernehmen und verbreiten Sie einen Film?

Antwort: Wenn ein Film vom Iskra-Kollektiv akzeptiert wird, dann können wir eine Unterstützung der Realisierung mit technischen Geräten und eine effektive Teilnahme an der Arbeit zusichern. Dazu muß aber gesagt werden, daß diese Unterstützung unserer finanziellen Lage wegen, die nie sehr rühmlich ist, begrenzt bleiben muß. Das erklärt den Zeitaufwand, den wir manchmal benötigen, um zu dem Endprodukt, dem Film zu gelangen. *Mais vert* (Grüner Mais) z.B. ist ein Film über die Veränderungen in Portugal und die Zielsetzungen der M.F.A. im April 1975.

Da wir den Film aber erst jetzt beenden, könnte der Titel im Hinblick auf die Evolution in Portugal inzwischen lauten: *Toute révolution qui n'est pas gagnée peut être considérée comme perdue* (Jede Revolution, die nicht gewonnen wird, muß als verloren angesehen werden). Nach Fertigstellung des Films schlagen wir dem Filmemacher einen Mustervertrag vor, nach dem die Einnahmen 50/50 aufgeteilt werden. Eines unserer Hauptanliegen als Produzent politischer Filme ist die Verweigerung von Exklusivrechten für die nicht-kommerzielle Verwertung. Unserer Meinung nach wird die politische und praktische Wirksamkeit enorm vergrößert, wenn ein solcher Film von verschiedenen nichtkommerziellen Verleihgruppen an ein unterschiedliches Publikum herangeführt wird. Das

ist auch ein Kampf gegen das Informations-Monopol. Innerhalb einer minimalen Frist kann der Filmmacher, wenn er es wünscht, seinen Film wieder zurückziehen. Noch einmal möchten wir diesen Punkt erwähnen: das Politische muß immer den Vorrang vor dem Kommerziellen haben.

Frage: In welche Richtung werden Ihre Anstrengungen zukünftig gehen?

Antwort: Wenn man weiß, daß 10.000 'parallele' Vorführstätten in Frankreich existieren, dann wird man sich schnell bewußt, daß unser 'Funke' ein wenig schwach ist ...

Guy Hennebelle, Le pragmatisme militant du groupe Iskra.

In: Le Monde, Paris, 21./22. März 1976